



ZIELVEREINBARUNG 2019-2021

gemäß § 1 Abs. 3 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes

zwischen

dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur,

- im Folgenden: MWK -

und

der Universitätsmedizin Göttingen,
vertreten durch den Vorstand

- im Folgenden: UMG -

Inhaltsverzeichnis	
Präambel.....	3
I. Themenfelder	3
1. Fortentwicklung der Grundfinanzierung sowie Wirtschaftlichkeit und Krankenversorgung	3
1.1 Ausschöpfung der Studienanfängerplätze	3
1.2 Wirtschaftlichkeit.....	3
1.3 Krankenversorgung	4
I. 2. Organisation und Kommunikation in der Hochschule	4
2.1 Entwicklung der Forschungsschwerpunkte und Ausbau institutioneller Kooperationen	5
I. 3. Digitalisierung	7
3.1 Modernisierung aller UMG Curricula entsprechend den Empfehlungen der nationalen Fachgremien:	7
3.2 Inbetriebnahme des neuen Krankenhausinformationssystemes (KIS)	8
3.3 Umsetzung des vom BMBF geförderten Highmed Projekts (vgl. auch Oberthema 2) gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Heidelberg und der MHH auf dem Gebiet der Med. Informatik	8
3.4 Inbetriebnahme des gemeinsamen Rechenzentrums am Campus und Entwicklung einer Ausbaustrategie für die UMG für das kommende Jahrzehnt im Kontext ihrer Bauvorhaben.....	9
3.5 Digitalisierung der Administration	9
I. 4. Forschung und Innovation	10
4.1 Folgende Berufungen als zentrales Element der Strategieentwicklung sind außerhalb des Clusters Multiscale Bioimaging bis 2021 beabsichtigt:	10
4.2 Etablierung des Hertha Sponer Colleges im Rahmen des Auf- und Ausbau des Exzellenzclusters Multiscale Bioimaging.....	11
I. 5. Wissens- und Technologietransfer und Lebenslanges Lernen	11
I. 6. Qualität in Studium und Lehre.....	12
6.1 Digitalisierung in der Lehre	12
6.2 Lehrqualität.....	13
6.3 Medizindidaktik	13
I. 7. Lehrkräftebildung	14
I. 8. Medizin und nicht-ärztliche Gesundheitsberufe	14
8.1 Klinischer Campus Braunschweig:	14
8.2 Gesundheitscampus Göttingen	15
I. 9. Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	17
I. 10. Internationale Kooperation und Vernetzung.....	18
I. 11. Bauliche Infrastruktur	18
I. 12. Geschlechtergerechtigkeit.....	19
II. Berichtspflichten.....	20

Präambel

Mit dem Vertrag zur Fortschreibung des Hochschulentwicklungsvertrages vom 06.06.2017 haben das Land und die niedersächsischen Hochschulen den längerfristig verlässlichen Rahmen für eine positive Hochschulentwicklung verlängert. Mit der vorliegenden mehrjährigen Zielvereinbarung spezifizieren Hochschule und MWK die Entwicklungsziele der Hochschule entlang der Themenfelder in den „Zielsetzungen und Erwartungen des Landes zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen.“

I. Themenfelder

Zur Umsetzung der Entwicklungsplanung der Hochschule entlang *der Wissenschaftspolitischen Zielsetzungen und Erwartungen des Landes zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen* werden nachvollziehbare und überprüfbare Ziele in den nachfolgenden 12 Themenfeldern durch die Hochschule und MWK vereinbart.

1. Fortentwicklung der Grundfinanzierung sowie Wirtschaftlichkeit und Krankenversorgung

1.1 Ausschöpfung der Studienanfängerplätze

Die UMG wird die in der Zielvereinbarung 2014-2018 und in der Struktur- und Entwicklungsplanung begonnene Restrukturierung der Vorklinik weiter fortsetzen. Damit einher geht der Abbau der insbesondere unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten unproduktiven Teilstudienplätze im Studiengang Humanmedizin und die Schaffung neuer Vollzeitstudienplätze (vgl. Oberthema 8).

1.2 Wirtschaftlichkeit

Ökonomisches Ziel ist die Realisierung von ausgeglichenen Jahresergebnissen sowohl in der Sparte Forschung und Lehre als auch in der Sparte Krankenversorgung. Hierbei ist eine Bereinigung um budgetrelevante Sachverhalte vorzunehmen.

Das Ziel ist erreicht, wenn der testierte Jahresabschluss mit entsprechendem Ergebnis vorliegt.

1.3 Krankenversorgung

Zur Fortentwicklung der Leistungsfähigkeit der Krankenversorgung bleibt die Effizienzsteigerung bei der Ressourcennutzung ein wesentlicher Aspekt. Eine nachhaltige Effizienzsteigerung wird aus den Ergebnissen des DB 10-Projektes 2019/2020 erwartet.

Daraus ergeben sich folgende Ziele:

Eine jährliche Steigerung der stationären Fallzahlen, angelehnt an die Fallzahlentwicklung der Generalentwicklungsplanung unter Berücksichtigung der budgetrechtlichen Rahmenbedingungen in Verbindung mit den geltenden Mehrerlösausgleichsmechanismen

Das Ziel ist erreicht, wenn eine jährliche Fallzahlsteigerung nachgewiesen wird.

I. 2. Organisation und Kommunikation in der Hochschule

Auf dem Forschungscampus Göttingen bestehen zahlreiche institutionelle Kooperationen unter Beteiligung der UMG auf der Grundlage entsprechender Kooperationsverträge mit wissenschaftlichen Einrichtungen (u.a. UMG-MPG, UMG-ENI, UMG-DPZ) und strategische Partnerschaften mit ortsansässigen, national und international tätigen Wirtschaftsunternehmen (z.B. Evotec, Sartorius, Otto Bock) sowie internationale Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Die Entwicklung der UMG bildet sich in den entsprechenden strategischen Planungen ab. Die Auflösung von Einrichtungen, strukturelle Veränderungen der Allokation der Ressourcen zur Realisierung innovativer Entwicklungen und die leistungsorientierte Ressourcenausstattung erfolgt entsprechend der Struktur- und Entwicklungsplanung der UMG.

Hier zu vereinbarende Zielsetzungen im Rahmen der **Weiterentwicklung und dem Ausbau der Forschungsschwerpunkte der UMG:**

2.1 Entwicklung der Forschungsschwerpunkte und Ausbau institutioneller Kooperationen

a) **Exzellenzcluster Multiscale Bioimaging** (Forschungsschwerpunkt Heart&Brain).

Vorgesehen ist die Institutionalisierung einer neuen Form der Zusammenarbeit der Neurowissenschaften und der Herz-Kreislaufforschung als Alleinstellungsmerkmal der UMG.

Das Ziel ist erreicht, wenn das Heart&Brain Forschungsgebäude fertig gestellt ist und Berufungen für das Exzellenzcluster (W3 Strukturelle Zellbiologie; W3 Molekularphysiologie interzellulärer Kommunikation) und den Heart&Brain Schwerpunkt (W3 Kardio-Neurogeriatrie) erfolgreich abgeschlossen wurden.

Die UMG wird im Rahmen des Exzellenzclusters Multiscale Bioimaging die Zusammenarbeit auf dem Forschungscampus Göttingen mit Kollaborationen zwischen der UMG, verschiedenen Instituten der Universität Göttingen, den Max-Planck-Instituten für Experimentelle Medizin, Selbstorganisation sowie Biophysikalische Chemie, externen Partnern wie der Fraunhofer-Gesellschaft, dem DZHK und dem DZNE sowie Kooperationen mit nationalen und internationalen Unternehmen und nationalen und internationalen universitären Forschungseinrichtungen festigen.

Vorgesehen ist hierbei

- Aufbau einer Technologieplattform für hochauflösende Mikroskopie. Zur Herstellung der „technischen Kooperationsreife“ für die Zusammenarbeit mit der Universität und den Max-Planck-Instituten wird die UMG die personelle Ausstattung im Rahmen der W3-Professur Structural Cell Biology zur Verfügung stellen

Das Ziel ist erreicht, wenn die Mikroskopie Plattform an der UMG gemeinsam mit der Universität etabliert ist.

- Zur weiteren Unterstützung des gemeinsamen Forschungsbereichs Heart & Brain hat sich die UMG im Rahmen der Ausschreibung der *Else Kröner-*

Fresenius-Zentren für klinische Forschung beteiligt (Fördervolumen über 10 Jahre pro Hochschule 40 Mio. € zur Etablierung eines Profildereichs).

Das Ziel ist erreicht, wenn im Falle einer Förderzusage folgende Strukturen bis 2021 eingerichtet werden:

Gründung des Else Kröner Zentrums für Herz und Hirnerkrankungen, Besetzung der W3 Professuren Network Imaging and Analysis als Abteilung der Klinik für Neurologie und der W3 Professur Clinical Neuro Cardiology als Abteilung der Klinik für Kardiologie und Pneumologie

- Ausbau des onkologischen Schwerpunktes in Forschung und Krankenversorgung. Die UMG wird ihren dritten Forschungsschwerpunkt (Onkologie) in Kooperation mit anderen universitären Einrichtungen, insbesondere mit der MHH, ausbauen.

Dies drückt sich insbesondere aus durch

- die gemeinsame Antragstellung für ein onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe mit der MHH.
- Das Ziel ist die fristgerechte Einreichung des Antrages und die Implementierung der nötigen Strukturen bei positivem Antragsbescheid. Das Ziel ist erreicht, wenn der Antrag fristgerecht eingereicht wurde und die benannten Strukturen bei positivem Bescheid während der Förderphase von 4 Jahren erfolgreich implementiert sind.
- Die Umsetzung des Use case Onkologie im BMBF-geförderten Forschungsantrag HiGHmed¹. Hier geht es um die Schaffung einer Lösung zur Integration sog. Omics-Daten² aus der Genomsequenzierung und der Radiologie in die innovative Tumordiagnostik und -behandlung.
Die Einrichtung eines virtuellen Onkologiezentrums soll die gemeinsame

¹ =gemeinsames BMFT gefördertes Forschungsprojekt der Med. Informatik der Universitätsklinik Heidelberg, der MHH und der UMG

² Omics-Technologien (Genomics, Transcriptomics, Proteomics, Metabolomics usw.)

Nutzung und Visualisierung von Informationen über den Behandlungsverlauf eines Patienten ermöglichen, um ähnliche Fälle in der Zukunft identifizieren zu können.

Das Ziel ist erreicht, wenn Patienten mit Pankreas-Ca (n=25) an beiden Standorten nach definierten Vorgaben molekular charakterisiert und über ein gemeinsames Tumor-Board der UMG und MHH behandelt wurden.

- Etablierung eines molekularen Tumor-Boards der UMG und MHH i.R. des onkologischen Spitzenzentrums bis 2021

I. 3. Digitalisierung

Es wird erwartet, dass in den kommenden Jahren national und international die digitale Transformation der Lehr-, Forschungs- und Versorgungsprozesse in der Medizin zunehmend Geschwindigkeit aufnimmt. Da gleichzeitig der Wissenszuwachs erheblich zunehmen wird, müssen alle Berufe im Gesundheitswesen auf diese Änderungen vorbereitet werden und es müssen geeignete Infrastrukturen für neue Arbeitsformen und -prozesse nachhaltig bereitgestellt werden. Die strategischen (Digitalisierungs)-Entwicklungsziele der UMG sind im GEP 2.1 der UMG (Kapitel 2.6) für Forschung, Lehre, Krankenversorgung, Administration und Infrastruktur abgebildet und werden sukzessive umgesetzt. (vgl. auch Oberthemen 6, 8)

Teilziele sind:

3.1 Modernisierung aller UMG Curricula entsprechend den Empfehlungen der nationalen Fachgremien:

- Aufbau neuer blended learning Lehrformate und technische Modernisierung der Räume für die Lehre,
- Aufbau einer didaktischen Supportgruppe im Lehrdekanat,
- Ausbau der IT-Services für digitale Lehrformate im G3-7,
- Adressierung des Themas berufliche Verbesserungen und Anforderungen durch digitale Systeme in der Krankenversorgung (z.B. problemorientierte Dokumentation, Patientenpartizipation oder analytische Algorithmen),

- Aufnahme der Themen in die Weiterbildung der Nachwuchswissenschaftler.

3.2 Inbetriebnahme des neuen Krankenhausinformationssystems (KIS)

- Zügige operativ technische Bereitstellung des neuen KIS in 2019/2020,
- Umfassende Abdeckung der WLAN-Verfügbarkeit auf den Stationen der UMG bis 2019/2020 als Voraussetzung für den breiten Einsatz digitaler Technologien im stationären Kontext,
- Abschluss der schrittweisen Schulung aller betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der UMG bis 2020/2021,
- Abschluss des UMG-weiten Rollouts und Inbetriebnahme des neuen KIS in allen Kliniken der UMG bis Ende 2021,
- Vereinheitlichung von Arbeitsprozessen in der UMG um die Installation nachhaltig fortentwickeln zu können,
- Einpassung des KIS in die nationalen Pläne für einen sicheren Datenaustausch zwischen den Einrichtungen des Gesundheitssystems,
- Aufbau von UMG Diensten für die Koppelung des KIS mit elektronischen Medizinalakten der Patienten,
- Erstellung einer strategischen Perspektive zur weiteren Integration digitaler Technologien über die KIS-Implementierung hinaus an der UMG bis Ende 2019

3.3 Umsetzung des vom BMBF geförderten Highmed Projekts (vgl. auch Oberthema 2) gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Heidelberg und der MHH auf dem Gebiet der Med. Informatik

Teilziel:

Ausbau des UMG Medical Data Integration Centers (MeDIC) zu einer wissenschaftlichen Serviceeinheit zur Unterstützung des wissenschaftlichen Datenmanagements.

- Bereitstellung von Beratung und technischen Ressourcen für die Anforderungen von open data und FAIR data entsprechend der internationalen und nationalen Regeln,
- Entwicklung eines Finanzierungskonzeptes für den Nachweis von Forschungsdaten über die Projektförderung hinaus für mindestens 10 Jahre,
- In Abstimmung mit den neuen Data Science Studiengängen am Campus Aufnahme des Themenspektrums Datenbasierte Wissenschaft und Krankenversorgung in alle Studiengänge,
- Aufbau von bereits finanzierten Professuren und Nachwuchsgruppen im Kontext Statistik und Informatik für neue Studienformen und klinische Entscheidungsunterstützung in einer Daten-intensiven Präzisionsmedizin (Berufung W2 Datenintegration).

3.4 Inbetriebnahme des gemeinsamen Rechenzentrums am Campus und Entwicklung einer Ausbaustrategie für die UMG für das kommende Jahrzehnt im Kontext ihrer Bauvorhaben.

Das Ziel ist erreicht, wenn mit Inbetriebnahme des neuen Rechenzentrums die IT-Infrastruktur der UMG auf einen modernen, qualitativ hochwertigen Stand gebracht wird und damit die notwendigen Voraussetzungen zu den aktuellen und laufenden Digitalisierungsprojekten der UMG, wie Einführung neues KIS/KAS und medizinische Datenintegration, geschaffen werden.

3.5 Digitalisierung der Administration mit folgenden Teilzielen:

- Digitalisierung der akademischen Kernprozesse im Dekanat (Gremienarbeit, Berufungen, Promotionen, Habilitationen, Apl-Verfahren etc.),
- Digitalisierung von Kernprozessen in der Personalabteilung,
- Digitalisierung Forschungsmanagement (Science Support Center: Zentrales Projektregistrierungsportal, Digitale Prozessunterstützung für Studienzentrum sowie Forschung und EU-Büro; Weiterentwicklung Forschungsinformationssystem-FIS).

Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2020 die grundlegenden akademischen Prozesse im Dekanat (Gremien, Berufungen, Promotionen, Habilitationen und Apl.-Verfahren) digitalisiert abgebildet sind und bis 2021 im Forschungsmanagement eine zentrale Portallösung für das Antrags- und Informationsmanagement etabliert ist.

I. 4. Forschung und Innovation

Die UMG ist durch ihre Wissenschaft und Fächerbreite einzigartig positioniert, um den Medical Need der Bevölkerung durch die Überführung neuer Erkenntnisse in der medizinischen Forschung und interdisziplinäre Angebote zu adressieren. Dies gelingt u.a. durch die konsequente translationale Weiterentwicklung der Schwerpunktbereiche Neuro- Herz-Kreislaufmedizin und Onkologie (vgl. hierzu die Ausführungen zum Oberthema 2) sowie die Berufung von wichtigen klinischen Professuren.

4.1 Folgende Berufungen als zentrales Element der Strategieentwicklung sind außerhalb des Clusters Multiscale Bioimaging bis 2021 beabsichtigt:

- W3-Professur für Geriatrie gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung (2019)
- W3-Professur für Orthopädie und Endoprothetik (2019)
- W3-Professur für Nuklearmedizin (2019)
Mit Besetzung dieser Professur werden die drei Schwerpunktbereiche der UMG mit Blick auf die Bildgebung zentral unterstützt.
- W3-Professur für Anaesthesiologie (2019)
Unterstützung: zentrale klinische Professur
- W3-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe (2019); Unterstützung des onkologischen Schwerpunktes.
- W3-Professur für Medizinische Informatik (2019)
Schlüsselprofessur Digitalisierung
- W3-Professur für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie (2019)
Wesentliche Unterstützung: Neuroschwerpunkt
- W3-Professur für Nephrologie (2019);
- Besetzung der W3-Professur für Strahlentherapie und Radioonkologie (2020).
Wesentliche Unterstützung des onkologischen Schwerpunktes

- W3-Professur für Arbeits- Sozial- und Umweltmedizin (2020)
- W2/W3-Professur für Neonatologie (2020/21).

Damit sollen insbesondere folgende Ziele verfolgt werden:

Stärkung des onkologischen Schwerpunktes durch die Berufungen Strahlentherapie, Gynäkologie und Geburtshilfe bis 2020

Stärkung der klinischen Leistungsfähigkeit durch Berufung Anästhesie im Jahre 2019

Entscheidung über zukünftige Struktur Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin bis Ende 2019

4.2 Etablierung des Hertha Sponer Colleges im Rahmen des Auf- und Ausbaus des Exzellenzclusters Multiscale Bioimaging

Zusammen mit der Mutteruniversität wird ein *Hertha Sponer College* für biomedizinisch und naturwissenschaftlich arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Grundstudium bis zur Nachwuchsgruppen-Phase geschaffen.

Ziel besteht darin, eine fächerübergreifende Ausbildung zu etablieren, die der Komplexität der modernen Biomedizin entspricht und somit neue Erkenntnisse ermöglicht.

Das Hertha Sponer College wird in den ersten drei Jahren der Cluster-Förderung, also bis 2021 etabliert.

I. 5. Wissens- und Technologietransfer und Lebenslanges Lernen

Die UMG entwickelt das Thema Wissens- und Technologietransfer auf unterschiedlichen Ebenen weiter:

- über strategische Partnerschaften mit Unternehmen der Region (OttoBock; Sartorius, Evotec), z.B. im Rahmen der Göttingen Bridge,
- als „Technologietransfer“ im Rahmen von Förderprojekten, Kooperationen oder Lizenz und Forschungs- und Entwicklungsverträgen über die gemeinsam mit der Universität gegründete Tochter MBM ScienceBridge (GmbH) sowie die Beteiligung der UMG an SNIC und der Gründungsberatung der Universität,

- als „Translation“ medizinischer Erkenntnisse in die Klinische Praxis im Rahmen von klinischen Studien und mit Unterstützung durch das Studienzentrum UMG als Teil des Forschungsmanagements der UMG.

Konkrete Ziele:

Bis Ende 2020 Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit den strategischen Partnern OttoBock, Sartorius und Evotec, die das Konzept der „Göttingen Bridge“ beinhalten.

Im Rahmen der Etablierung des Forschungsmanagements (einschließlich Studienzentrum UMG) werden bis 2021 die Unterstützungsangebote für WTT ausgebaut, das Thema WTT in den Prozessen und Verträgen stärker berücksichtigt und die Kooperation mit MBMScienceBridge intensiviert.

I. 6. Qualität in Studium und Lehre

6.1 Digitalisierung in der Lehre

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung der Medizin ist es erforderlich, auch das Studium der Medizin - inhaltlich und strukturell - an die Gegebenheiten der digitalen Gesellschaft anzupassen. Dies bedeutet, dass Studierende sich einerseits frühzeitig mit denjenigen digitalen Anwendungen vertraut machen müssen, die für eine spätere Tätigkeit in Krankenversorgung, Forschung und Lehre beherrscht werden müssen. Andererseits müssen sie auch wissen, wie sich die Digitalisierung auf die Arzt-Patienten-Beziehung auswirkt und entsprechende Handlungskompetenzen entwickeln. Weiterhin müssen Studierende lernen, die immer größer werdenden Datenmengen und Informationen in der Krankenversorgung für sich nutzbar zu machen und in ihre Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Um diese Ziele zu erreichen, müssen neue Lehrformen etabliert und die Lehrenden in deren Anwendung geschult werden.

Die UMG möchte Schritte zur weiteren Digitalisierung des Studiums sowie zur Würdigung der fortschreitenden Digitalisierung in ihrem inhaltlichen Studienangebot unternehmen.

Konkretisierung am Beispiel „Lehrhospital“

In diesem Sinne soll unter anderem in dem aktuell im Aufbau befindlichen Lehrhospital eine voll funktionsfähige Version des neuen KIS/KAS-Systems installiert werden, um die entsprechenden Arbeitsschritte realitätsnah trainieren zu können. Dies kommt nicht nur den Studierenden der Humanmedizin sondern auch den Studierenden im Gesundheitscampus zugute (Zielerreichung für 09/2021 vorgehen).

Zudem werden die bestehenden didaktischen Angebote bezüglich der Auseinandersetzung mit gesundheitsbezogenen Smartphone-Applikationen über das Modul 3.1 hinaus ausgebaut (Zielerreichung für 2/2020 vorgesehen).

6.2 Lehrqualität

Die bestehenden, in erster Linie quantitativen Maßnahmen zum Qualitätsmanagement in der Lehre sollen um Instrumente der Qualitätssicherung erweitert werden. Insbesondere erlauben die in Göttingen entwickelten Instrumente zur Erfassung des studentischen Lernerfolgs und der individuellen Lehrleistung von Dozenten/innen eine sehr viel differenziertere Bewertung einzelner Facetten der Lehre - und somit auch eine gezielte Behebung von Schwächen im Curriculum. Die UMG wird die verfügbaren Instrumente auf ihre Curricula anpassen und Datenerhebungs- sowie Feedback-Schleifen etablieren, die dieses Potential nutzbar machen.

Die erforderlichen Inhalte, sowie (digitalen) Kommunikationswege und die Mechanismen der Ableitung von Konsequenzen aus den Daten werden bis 09/2020 etabliert sein.

6.3 Medizindidaktik

Seit 2018 ist der Nachweis einer medizindidaktischen Fortbildung Voraussetzung für die Eröffnung von Habilitationsverfahren an der UMG. Das bestehende Fortbildungsangebot soll ausgebaut und an den Bedarf angepasst werden.

Bis 12/2020 werden alle UMG-Mitarbeiter/innen, die zum Stichtag 1.7.2020 aufgrund einer im Jahr 2021 anstehenden Habilitation einen entsprechenden Bedarf angemeldet haben, ein medizindidaktisches Qualifizierungsprogramm durchlaufen haben.

I. 7. Lehrkräftebildung

Entfällt

I. 8. Medizin und nicht-ärztliche Gesundheitsberufe

8.1 Klinischer Campus Braunschweig:

Die UMG wird in Kooperation mit dem Städtischen Klinikum Braunschweig einen zweiten klinischen Ausbildungsstandort in Braunschweig aufbauen mit dem Ziel, dass etwa 60 Studierende pro Jahr nach Absolvieren eines ersten Studienabschnittes in Göttingen am Standort Braunschweig ihr klinisches Studium abschließen. Dadurch sollen bisherige Teil- vollständig in Vollstudienplätze überführt und Absolventenzahlen gesteigert werden. Die UMG wird in der ersten Jahreshälfte 2019 eine Machbarkeitsstudie mit detaillierter Zeit- und Finanzplanung als Grundlage für die politische Beratung und Beschlussfassung durch das Land erarbeiten.

Ziel ist es, dass zum WiSe20/21 erstmals 180 statt bislang 150 Studierende ihr Medizinstudium auf einem Vollplatz aufnehmen. Durch Ausweitung von Ausbildungskapazitäten im zweiten bis fünften Fachsemester, die bevorzugt mit ehemaligen Göttinger Teilplatzstudierenden aufgefüllt werden, kann das neue Ausbildungskonzept bereits deutlich früher in die Erprobung gehen und die ersten Absolventen 2024 zur Approbation führen. Hierfür muss am Standort Braunschweig die erforderliche Lehrinfrastruktur geschaffen und das Lehrpersonal zu klinischem Unterricht auf universitärem Niveau befähigt werden.

Die Ausbildung der Studierenden soll innerhalb des bestehenden Regelstudiengangs erfolgen. Gleichzeitig sollen innerhalb des klinischen Curriculums Vertiefungsmöglichkeiten geschaffen werden, die es den Studierenden ermöglichen, frühzeitig eigene Schwerpunkte (vertiefte Ausbildung z.B. im Bereich der operativen bzw. ambulanten/hausärztlichen Medizin oder in einem ‚Wissenschaftstrack‘) entsprechend ihren individuellen Neigungen in ihrem Studium zu setzen. Ein derartiges ‚Kern-/Mantelstudium‘ wird auch einen Spezialisierungsweg vorsehen, der am Standort Braunschweig realisiert wird.

Das Land hat absehbare Ressourcen im Haushalt verankert.

Das Ziel ist erreicht, wenn

- a) bis Ende 2019 eine vertragliche Regelung (Lehrkrankenhausvertrag) zwischen der UMG, dem Städtischen Klinikum Braunschweig, dem MWK unter Beteiligung des MS getroffen wird, in der die formalen Modalitäten festgelegt sind,
- b) die AG Lehre Braunschweig bis Ende 2020 Konzepte für das Übergangs-Curriculum in Göttingen/Braunschweig für das Wintersemester 2021 festlegt,
- c) sowie die AG Curriculum bis Ende 2021 Konzepte für das reformierte Curriculum der UMG in Übereinstimmung mit dem Masterplan Medizin des BMG vorgelegt haben, und die dafür notwendigen Anpassung im NHG durch das MWK vorgenommen werden,
- d) zum Wintersemester 2021/22 am Campus Braunschweig die erforderlichen personellen Ressourcen geschaffen werden, damit die ersten Teilplatz-Studierenden hier ihr klinisches Studium im 7. Fachsemester aufnehmen, die entsprechenden Zulassungsbedingungen nach Kapazitätsrecht vorausgesetzt.

8.2 Gesundheitscampus Göttingen

Der Gesundheitscampus Göttingen (GCG) – eine gemeinsame Kooperation zwischen der UMG und der Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK)) – leistet einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Gesundheitsversorgung und des Fachkräftebedarfs in Niedersachsen. Der Gesundheitscampus hat zum Wintersemester 2016/17 mit den dualen Bachelorstudiengängen Pflege und Therapiewissenschaften und zum Wintersemester 2017/18 mit dem Bachelorstudiengang Medizin-Ingenieurwesen (Vollzeit) seinen Betrieb aufgenommen.

Das Studienangebot im Bereich der nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe soll zeitnah vervollständigt und erweitert werden.

Das Ziel ist erreicht, wenn am GCG

- a) dem MWK bis Ende März 2019 ein Konzept zur Einrichtung eines Bachelorstudiengangs Hebammenwissenschaft vorgelegt wird;
- b) ein neuer Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit im Gesundheitswesen“ (Arbeitstitel) spätestens zum WS 2020/21 eingerichtet wird;

- c) der aktuell bestehende Bachelorstudiengang Pflege am GCG spätestens zum WS 2021/22 auch berufsbegleitend studierbar angeboten wird und
- d) dem MWK spätestens bis Ende März 2020 Konzepte für die Masterstudiengänge Pflege und Medizin-Ingenieurwesen vorgelegt werden.

Mit den Studierenden und Absolventen des Masterstudienganges Pflege beabsichtigt die UMG Anwendungsprojekte durchzuführen und gleichzeitig klinische Pflegeforschung zu initiieren.

Mit Abschluss der ersten Bachelorstudiengänge und Beginn des Masterstudiengangs Pflege - ANP kann der Einstieg in die Pflegeforschung erfolgen. Forschungsprojekte aus dem interprofessionellen Bereich wie „Entwicklung von Gesundheitszentren oder Sicherung der medizinischen Grundversorgung auf dem Land“ sind denkbar oder auch fachspezifische Themen wie der „Einsatz / Akzeptanz technischer Hilfsmittel im fortgeschrittenen Alter“ oder „pflegerische Leitpfade beim Wechsel der Versorgungseinrichtung“.

Die zwischen der Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK)) und der UMG bestehende erfolgreiche Kooperation Gesundheitscampus Göttingen soll fortgesetzt und die interprofessionelle Patientenversorgung im Rahmen der Lehre weiter intensiviert werden. Dazu soll eine Evaluation und Weiterentwicklung der bisherigen Governance-Strukturen erfolgen.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis zum Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarung die Governance-Strukturen evaluiert und sich daraus und aus den Erfahrungen der Anfangsjahre ergebende Herausforderungen identifiziert sind und die Kooperationsstruktur entsprechend angepasst / weiterentwickelt wurde.

I. 9. Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die UMG wird zur Weiterentwicklung akademischer Karrieremodelle insbesondere das Clinical Scientist-Programm und ein strukturiertes Promotionsprogramm umsetzen.

Mittel dafür stehen bereit von der DFG, der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung (2. Förderperiode) und dem MWK. Eine Weiterentwicklung des Clinical Scientist-Programm in Richtung „Advanced Clinician Scientist“, d.h. Möglichkeiten für fortgeschrittene Fachärzte zur Freistellung für die Forschung, ist beabsichtigt.

Daneben werden weitere Zielgruppen-spezifische Programme für den wissenschaftlichen Nachwuchs, z.T. fakultätsübergreifend durch Beteiligung der UMG an Programmen der Universität (z. B. Forschungsförderungsprogramm, Heidenreich von Siebold Programm, Dorothea-Schlözer Programm, GGNB Fortführung, etc.) ausgeschrieben.

Eine Förderung/Freistellung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten in Richtung „*Advanced Clinician Scientist*“ wird bis zum Jahr 2021 in zwei Pilotkliniken, bis zum Jahr 2024 in vier Kliniken der UMG realisiert. Der Umfang der Förderung/Freistellung hängt dabei von Spezifika der jeweiligen Fachbereiche sowie persönlichen Faktoren der Kandidatinnen und Kandidaten ab, beträgt jedoch jeweils mindestens 25% einer VK.

Das Ziel ist erreicht, wenn in den Stellen- und Besetzungsplänen zu den genannten Zeitpunkten die entsprechenden Freistellungen nachgewiesen werden.

Die jährliche Beteiligung an Forschungsförderungsprogrammen wie dem Heidenreich von Siebold Programm, der fakultätsinternen Anschubförderung und dem Dorothea-Schlözer Programm wird nachgewiesen durch die entsprechenden Ausschreibungen/ Ankündigungen an der UMG sowie durch die Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten durch die damit beauftragten Gremien

I. 10. Internationale Kooperation und Vernetzung

Die UMG

- beteiligt sich gemeinsam mit der GAUG an einer Antragstellung zu European University Networks unter Einbeziehung des U4-Netzwerkes,
- betreibt derzeit aktiv als Koordinator das EUROLIFE Netzwerk, welches im Rahmen einer Education Alliance ein Joint Biomedical PhD Programme weiter fortentwickelt,
- betreibt in Kooperation mit dem Missionskrankenhaus in Eikwe, Ghana die Möglichkeit zur Ausbildung zum Tropenmediziner als Teil der Spezialisierung in der Facharztausbildung,
- wird die Kooperation mit dem Kings College London für einen Joint Degree in „Cardiovascular Science“ fortführen.
- wird die strategische Partnerschaft mit der Universität Warschau (Prof. Rehling und Prof. Rizzolals Mitglieder des Aufsichtsgremiums des Center of New Technology in Warschau) fortführen.

I. 11. Bauliche Infrastruktur

Die Hochschulen unterlegen bauliche Investitionsbedarfe im Bereich Infrastruktur für Forschung und Lehre frühzeitig mit einer aufgaben- und zielbezogenen Begründung, konkreten Kostenprognosen sowie einem Zeit- und Finanzierungsplan. Sofern im Zusammenhang mit inhaltlichen Zielsetzungen zusätzlicher Bedarf in der Infrastruktur erwartet wird, dienen die vorstehenden Unterlagen bereits als Basis für das Zielvereinbarungsgespräch.

Der Generalentwicklungsplan 2.1 wird mit Blick auf den Campus Forschung & Lehre vertieft. Es wird ein schlüssiges Gesamtkonzept entwickelt, wie künftig die Flächen für die Forschung allokiert werden. Die Generalentwicklungsplanung ist dann fortzuschreiben.

Die Hochschulen, denen die Bauherneigenschaft bereits übertragen wurde, nutzen die gewonnene Autonomie für die zeitnahe und eigenverantwortliche Durchführung der Bauvorhaben.

Die Baustufe 5 der Baulichen Entwicklungsplanung wird bis zur Anmeldung im Sinne des Verfahrens vorbereitet.


I. 12. Geschlechtergerechtigkeit

- Strukturelle Verankerung der aktiven Rekrutierung in Berufungsverfahren mit dem Ziel der Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren um jährlich einem Prozentpunkt (in Bezug auf das Rekrutierungsjahr) von 17 % (01.12.2017) auf 21% (01.12.2021)
- Die erfolgreiche Re-Auditierung „Beruf und Familie unter Einbeziehung der Studierenden“ hat 2018 stattgefunden. Das Ziel ist jetzt die neuvereinbarten Ziele in den Jahren 2019 bis 2021 umzusetzen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter strukturell zu verbessern.
Das Ziel ist erreicht, wenn die zweite Re-Auditierung in 2021 erfolgreich war.
- Die Steigerung des Frauenanteils in der akademischen Selbstverwaltung z.B. im Fakultätsrat und Kommissionen, in denen Frauen deutlich unterrepräsentiert sind. Berufungskommissionen sind hier ausgenommen, da die UMG hier den nach NHG festgesetzten Frauenanteil von 40 % in der Hochschullehrergruppe nicht unterschreitet.
Das Ziel ist erreicht, wenn der Frauenanteil sichtbar gesteigert wurde, auf mindestens ein Drittel (Fakultätsrat) betragen.
- Einbeziehung der Bereiche Internet/Intranet, Öffentlichkeitsarbeit und Beschaffung in die Thematik „Barrierefreiheit“. Das Ziel ist erreicht, wenn es eine Bewusstseinsänderung gibt. Hierzu wird ein Aktionsplan erstellt, der Maßnahmen zur Zielerreichung formuliert. Das Thema Inklusion soll in das Leitbild der UMG aufgenommen werden.
- Erfüllung der Schwerbehinderten-Beschäftigungsquote

II. Berichtspflichten

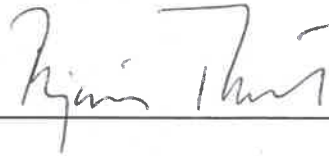
Die Hochschule wird MWK jährlich spätestens zum 30.06. über den Stand der Zielerreichung zum 31. Dezember des Vorjahres berichten.

Hannover, den 07.03.2019
Universitätsmedizin Göttingen



Prof. Dr. Heyo K. Kroemer

Hannover, den 07.03.2019
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Dr. Martin Siess



Dr. Sebastian Freytag